



Evangelische Kirchgemeinde Vaz/Obervaz



Sonntagsgottesdienst vom 5.4.2020

Pfrn. Claudia Gabriel

Hosanna! Unser Gott ist krisensicher!

Mk. 11,9 Hosanna! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn!

Eröffnung

Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus,
der Vater des Erbarmens und der Gott allen Trostes.
Er tröstet uns in all unserer Bedrängnis,
so dass auch wir andere in all ihrer Bedrängnis zu trösten vermögen
mit dem Trost,
mit dem wir selbst von Gott getröstet wurden.

Amen.

Liebe Alle

Wo immer Ihr und Sie sein mögt. Ich hoffe, Sie können den schönen Frühling ein bisschen geniessen, trotz der kuriosen Um- und Zustände, die derzeit herrschen. Und ich hoffe, es gehe Ihnen und Euch gut. Sollte dies nicht der Fall sein, oder falls Sie von jemandem wissen, dem oder der es nicht gut geht, erreichen Sie mich auf 081-384 32 22 oder claudia.gabriel@gr-ref.ch.

Heute ist Palmsonntag. Normalerweise fände an diesem Tag hier auf der Lenzerheide die Konfirmation statt. Doch Gott hat vorgesorgt: Die einzige Konfirmandin von diesem Jahrgang, Janine Hartmann, hat ihren Segen und ihr Fest bereits vor einem Jahr bekommen. Weil sie ohnehin als Konfirmandin allein gewesen wäre, haben meine Vorgänger ihre Konfirmation um einen Jahrgang vorgezogen. Glück gehabt.

Und wir feiern nun Palmsonntag schriftlich. Nun, aussergewöhnliche Zeiten erfordern aussergewöhnliche Massnahmen. Hauptsache, wir lassen uns die Kirche nicht nehmen. Wir haben letzten Freitag den ersten Altersheim-Gottesdienst per Skype gefeiert. An Karfreitag und Ostern werden wir Video-Gottesdienste mit Musik von Peter Just feiern und sogar zweimal ein Heim-Abendmahl ausprobieren. Mehr davon im Anhang.

Und nun also zu Palmsonntag, dem Tag, an dem wir uns traditionell daran erinnern, wie Jesus mit seinen Jüngern für das Pessach-Fest in Jerusalem einzog. Wie einst der legendäre König David ritt er auf einem Esel, und die Menge jubelte ihm zu. Es sah so aus, als habe Jesus es nun geschafft. Doch dieser Eindruck trügte.... - und trügte schlussendlich dann doch nicht. Aber Gott zeigte sich ganz anders, als die Menschen es sich vorgestellt hatten.

Gebet

Guter Gott

Wir danken Dir für die Liebe.

Für alle Liebe, die wir bekommen,
und für alle Liebe, die wir geben.

Für alle Menschen, die uns gernhaben und die uns Gutes tun.
Ob wir sie sehen können, oder nicht.

Wir vertrauen auf Deinen Geist der Liebe.

Wir danken Dir, dass Du uns liebst,
selbst dann, wenn wir an der Liebe von Menschen zweifeln.
Und selbst dann, wenn wir Dich einmal nicht spüren.

Wir danken Dir dafür, dass wir jederzeit zu Dir reden können.

Wir danken Dir, dass Du bei uns bist,
was immer kommen möge.

Amen.

Verkündigung

Schriftlesung 1. Philipper 2,5-11

Unser erster Bibeltext heute stammt von Apostel Paulus, aus seinem Brief an die Gemeinde in der Stadt Philippi. Der grosse Missionar der frühen Christen schwört die Philipper auf den Glauben an Jesus Christus ein. Denn offenbar setzte die jüdische Gemeinde vor Ort die Christusgläubigen unter Druck, sich beschneiden zu lassen. Darum präzisiert Paulus in dem Brief, was es bedeute, Christin oder Christ zu sein:

Seid so gesinnt, wie es eurem Stand in Christus Jesus entspricht: Er, der doch von göttlichem Wesen war, hielt nicht wie an einer Beute daran fest, Gott gleich zu sein, sondern gab es preis und nahm auf sich das Dasein eines Sklaven, wurde den Menschen ähnlich, in seiner Erscheinung wie ein Mensch. Er erniedrigte sich und wurde gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz. Deshalb hat Gott ihn auch über alles erhöht und ihm den Namen verliehen, der über allen Namen ist, damit im Namen Jesu sich beuge jedes Knie, all derer, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und jede Zunge bekenne, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.

Evangelium Markus 11,1-11

Und hier folgt nun die andere Geschichte, diejenige von Palmsonntag. Als Jesus, der Wanderprediger aus Galiläa, mit seinen Jüngern für die Pessach-Feier nach Jerusalem zog. Sie endete bekanntlich in einer Katastrophe, bis Gott dann doch noch eingriff. Aber jetzt sind wir noch am Anfang von der Geschichte, als sich Jesus und die Jünger nämlich Jerusalem näherten:

Und als Jesus und seine Jünger in die Nähe von Jerusalem kommen, nach Betfage und Betanien an den Ölberg, sendet Jesus zwei der Jünger aus und sagt zu ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch liegt, und gleich wenn ihr hineinkommt, werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf dem noch nie ein Mensch gesessen hat. Bindet es los und bringt es her! Und wenn jemand zu euch sagt: Was tut ihr da?, so sagt: Der Herr braucht es und schickt es sogleich wieder zurück.

Da gingen sie und fanden ein Füllen, angebunden an einer Tür draussen an der Strasse, und sie banden es los. Und einige von denen, die dort standen, sagten zu ihnen: Was führt euch dazu, das Füllen loszubinden? Sie aber gaben zur Antwort, was Jesus ihnen gesagt hatte, und man liess sie gewähren.

Und sie bringen das Füllen zu Jesus und legen ihre Kleider darüber, und er setzte sich darauf. Und viele breiteten auf dem Weg ihre Kleider aus, andere streuten Zweige, die sie auf den Feldern abgeschnitten hatten. Und die vorausgingen und die hinterhergingen, riefen: Hosanna, gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn! Gepriesen sei das Reich unseres Vaters David, das da kommt, Hosanna in der Höhe!

Und er kam nach Jerusalem in den Tempel. Er schaute sich ringsum alles an und ging, da es schon spät war, mit den Zwölfen nach Betanien hinaus.

Predigt

Liebe Gemeinde

Warum lässt Gott das zu? Wo war oder ist Gott, als...? Autsch. Das sind die bohrenden und quälenden Fragen, die sich fast Jeder und Jede schon gestellt hat, wenn etwas Schlimmes passiert war oder wenn er oder sie sich auf der Welt umschaute. Warum gibt es Krieg? Warum sterben kleine Kinder oder ihre Eltern? Warum lässt Gott es zu, dass wegen eines miesen kleinen Virus Menschen sterben und die ganze Welt stillsteht? Wie viele Leute haben doch wegen genau solchen Fragen schon den Kirchenaustritt gegeben.

Man kann stundenlang überlegen, sich Rattenschwänze von Fragen stellen. Jedes Mal, wenn wir denken, wir hätten eine Antwort, kommt schon wieder die nächste Frage. Kann sich Gott etwa nicht um alles gleichzeitig kümmern? Aber er kann doch alles? Hat Gott für sich selber einen grossen, guten Plan, der leider auch Opfer fordert? Aber hat Gott denn kein Mitleid mit den Opfern? Er sei doch barmherzig, sagt man? Sind die Menschen am Übel schuld und ist Gott machtlos? Aber es heisst doch, er sei so mächtig? Und: Was ist denn mit all dem Schlimmen, für das die Menschen nichts können, wie Vulkanausbrüche, Bergstürze oder eben Krankheiten? Straft Gott etwa die Menschen für Übeltaten? Aber was ist denn, wenn kleine Kinder

schlimm leiden – was ums Himmelswillen sollen sie verbrochen haben? Vielleicht, manchmal, sagt die Bibel zu alledem, Gott ist gross, und wir Menschen können ihn nicht begreifen. Wie unbefriedigend.

Wie ist es denn nun? Spielt Gott Spielchen? Oder siegt manchmal eine dunkle Gegenmacht? Oder ist Gott gar ein Sadist? Da ist die Bibel nun klar: Gott will das Gute und er ist mächtiger als das Dunkle. Punkt.

Trotzdem: Bekommen Sie auch langsam einen sturmen Kopf?

Fertig also. Heute ist immerhin Palmsonntag. Wenden wir uns unserer Bibel-Geschichte zu. Denn oh Wunder: Sie macht Ordnung im sturmen Kopf. Sie eröffnet nochmals einen ganz neuen Blickwinkel, wie das ist mit Gott, der Welt und uns selber. Die Geschichte endet ja nicht damit, dass Jesus nach seinem Ritt auf dem Esel mit seinen Jüngern zurück nach Betanien geht – wohl zum Übernachten, und um den ausgeliehenen Esel zurückzubringen. In Tat und Wahrheit endet die Geschichte erst ein paar Tage später, mit dem Tod und der Auferweckung von Jesus.

Als Jesus an Palmsonntag auf dem geliehenen Esel nach Jerusalem ritt, ahmte er den legendären jüdischen König David nach. Die Art, wie Jesus das tat, erinnert an die Propheten im Alten Testament. Wenn man den Propheten nicht richtig zuhören wollte obwohl sie die Wahrheit sagten, taten sie manchmal seltsame Dinge. Jeremia etwa trat einmal mit einem Joch auf seinem Nacken vor seinen König. Er wurde schlussendlich als Nestbeschmutzer ins Gefängnis gesteckt.

Wie Jesus auf dem Esel in Jerusalem einritt, das war hoch riskant, aber Jesus wollte es offenbar so. Und die Menschen, die damals an der Strasse nach Jerusalem standen, Palmzweige schwenkten und riefen: „Hosanna! Hilf Gott! Gross ist Gott!“ hatten eine ganz handfeste Erwartung an ihren Gott. Sie glaubten, Jesus sei der Messias, der Bote Gottes, der die Endzeit bringe. Nun werde Gott das Zepter in die Hand nehmen in Israel.

Die einfachen Leute glaubten, Jesus werde den Römern den Garaus machen. Diese hatten Israel besetzt und zu ihrer Provinz Palästina gemacht. Die Tempelpriester und die einflussreichen jüdischen Familien hatten sich von den Römern mit Macht, Einfluss und Reichtum ködern lassen. Die grosse Mehrheit der Juden war entsetzt darüber. Zumal die meisten frommen Juden unter dieser korrupten Regierung arm und rechtlos blieben und hohe Steuern zahlen mussten. Es kam immer wieder zu Aufständen und Terroranschlägen. Besonders heikel war die Lage jeweils an den jüdischen Festen, wenn viele Menschen vom Land nach Jerusalem zum Tempel pilgerten. Die römische Armee war alarmbereit.

Jesus provozierte die Römer und die Jerusalemer Macht-Elite kräftig, als er, der gütige Heiler und Prediger auf dem Esel, einen Volksauflauf verursachte. Er nahm gleichzeitig in Kauf, dass die einfachen Leute nicht nur an den prophezeiten Messias, sondern auch an die Geschichte von David und Goliath dachten, als sie Hosanna riefen am Strassenrand. Sie glaubten, der Moment sei gekommen. Jetzt setze Gott seinen grossen Plan der Befreiung um. Es kam ja Pessach, das Fest, an dem die Juden ihre Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten feiern. Grossartig! Alles passte!

Nun, Gott befreite die Menschen ja dann auch. Aber ganz anders, als sie es vermutet hatten. Denn zuerst einmal siegten das Böse und das Schlimme auf der ganzen Linie. Jesus provozierte die Mächtigen weiter, und diese liessen ihn hinrichten. Seine Jünger gingen feige in Deckung. Hohn und Spott ergossen sich über sie, und Schlimmeres. Damals konnte man sich nicht vorstellen, dass ein Gott sterben könnte. Das hiess: Jesus war offenbar ein Scharlatan gewesen, der die gutgläubigen frommen Menschen hinters Licht geführt hatte. Alle Hoffnungen waren enttäuscht.

Erst als die Katastrophe perfekt schien und Jesus tot und begraben war, trat Gott auf den Plan mit seiner eigenen Art der Befreiung. Er tat etwas Gewaltiges, was niemand hatte erwarten können: Er auferweckte Jesus. Jesus, in dem Gott selber Mensch geworden und zu den Menschen gekommen war. Gott auferweckte also seine eigene Liebe zu den Menschen, obwohl er sich zuerst für einen Moment angewidert von ihnen abgewandt hatte.

Wir lernen daraus: Gott wirkt auf dieser Welt ganz wesentlich durch und mit Liebe, in uns, an uns und durch uns. Die Welt ist, was sie ist. Dass es auf dieser Welt oft ungerecht und grausam zu- und hergeht, sieht die Bibel auf weite Strecken als eine Tatsache. Erst das Reich Gottes ist der Ort, wo es allen gut gehen kann. Auf dieser Welt können bloss Bruchstücke von diesem Reich spürbar werden.

Wir können Gott nicht als Terminator herbeipfeifen, damit er auf unseren Befehl hin auf dieser Welt einmal kurz aufräumt, wo wir finden, die Zustände seien unhaltbar. Wir sollen es ihm sicher deutlich sagen, wenn wir Zustände unhaltbar finden. Aufräumen müssen wir sie jedoch nicht selten selber, mit seiner Hilfe.

Immer aber sollen und dürfen wir es Gott sagen, wenn uns etwas uns auf dem Herzen liegt. Wir dürfen darauf vertrauen, dass er an unserer Seite ist, was immer passiert. Dass er öfter einmal noch eine Lösung mehr parat hat, wenn wir an Grenzen stossen – die wundersame Auferstehung war sozusagen das Paradebeispiel eines göttlichen Befreiungsschlages.

Ja, wir dürfen vertrauen. Ja, wir dürfen uns geliebt fühlen. Wir dürfen uns als Gefässe für diese Liebe zur Verfügung stellen, durch die hindurch auf der Welt Gutes entstehen kann. Und wir dürfen mit diesem Reich Gottes vor Augen auf die Zukunft hoffen.

Was für ein befreiendes Geschenk, das Gott uns gemacht hat mit der Passions- und Ostergeschichte, die an Palmsonntag anfängt. Gott ist nicht weg, wenn es schlimm wird auf der Welt. Besonders ist er auch an der Seite der Schwachen. Er findet uns in unserem Schmerz und unsere Schwäche und hilft uns hindurch. Er ist kein Revolutionsführer mit Waffen in der Hand, aber er ist. Nämlich krisenfest unserer Seite. Wir dürfen öfter furchtlos sein. So befreit uns Gott.

Die Dichterin und Nonne Silja Walter hat die folgenden Liedstrophen zu Palmsonntag geschrieben:

Seht, er kommt, seht unsern Herrn nach Jerusalem reiten.
Himmel und Erde zur Heiligen Stadt ihn begleiten.
Lobt ihn und preist
Christus im Heiligen Geist.
Kommt mit, erfüllt sind die Zeiten.

Lasst ihn nicht stehn, unsern Gott, vor verschlossenen Toren
Er ist das Leben, wir sind nicht mehr tot und verloren.
Singt und lobpreist
Christus im Heiligen Geist
Aus ihm sind wir neu geboren.

Folget ihm nach in sein Reich, wir sind sein Volk, wir die Seinen.
Singen wir nicht unserm König dann singts aus den Steinen.
Singt ihm Lobpreis
Christus im Heiligen Geist,
Dass Himmel und Erde sich einen.

Amen.

Fürbitte

Guter Gott wir beten für alle Menschen, die jetzt Angst haben, wie es weiter geht. Gib ihnen das Vertrauen, dass Du an ihrer Seite sein wirst, was immer passiert, und dass Du Wege siehst, wo die Menschen keine mehr sehen. Gib ihnen das Vertrauen, dass es weiter gehen wird, auch wenn wir uns im Moment nicht vorstellen können, wie.

Guter Gott wir beten für die Mächtigen in Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Sei Du an ihrer Seite, damit sie die richtigen Entscheide fällen. Und sei an der Seite der Wissenschaftler, die nach Mitteln gegen dieses Virus und seine Folgen forschen.

Wir bitten dich für die Kranken, ob mit oder ohne Virus. Gib ihnen Vertrauen und Lebenskraft. Sei an ihrer Seite mit deiner Liebe. Und sei auch an der Seite der Angehörigen, die sie nicht sehen dürfen. Gib ihnen das Vertrauen, dass die Liebe stark ist und Grenzen überwindet. Und sei Du auch bei all denjenigen Kranken auf dieser Welt, die jetzt schändlicherweise keine Hilfe finden.

Guter Gott sei bei allen, die sich Gefahren aussetzen, um anderen Menschen zu helfen und sie zu trösten und zu beschützen. Beschütze Du sie.

Guter Gott, sei bei den Menschen, die jetzt in einer ungunen Lage eingepfercht sind, mit schwierigen Menschen, in einer engen, hässlichen Wohnung, oder allein. Gib ihnen Vertrauen, Mut, und Auswege zur Befreiung.

Guter Gott halt Du nach wie vor Deine schützende Hand über die Menschen und Tiere in Brienz. Bis der Berg sich beruhigt hat.

Wir bringen auch unsere eigenen Anliegen vor Dich.

Guter Gott wir danken Dir, dass wir mit allem zu dir kommen dürfen. Du weißt, was gut ist für diese Welt. Mach Du etwas Gutes aus unseren Anliegen.

Unser Vater im Himmel
Geheiligt werde Dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
Und vergib uns unsere Schuld
Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung
Sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn Dein ist das Reich und die Kraft
Und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Segen

Gott segne euch und behüte euch.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.
Gott wende sich euch zu und gebe euch Frieden.

Amen.

Bleiben Sie gesund und behütet, Gott sei mit Ihnen!

Ihre

Pfrn. Claudia Gabriel

081-384 32 22
claudia.gabriel@gr-ref.ch

Karfreitag und Ostern mit Peter Just auf Video mit Heim-Abendmahl

Den Karfreitags- und den Ostergottesdienst mit Pfrn. Claudia Gabriel und Musik von Peter Just nehmen wir auf Video auf. Sie finden das Video jeweils ab dem Vorabend auf www.evangelische-kirche-lenzerheide.ch. Sie können es natürlich jederzeit anschauen, aber wir schlagen vor, dass Sie es am Karfreitag zur üblichen Gottesdienst-Zeit um 10:30 starten und am Ostersonntag nach dem grossen ökumenischen Glockengeläut von 10h. Wenn Sie möchten, halten Sie Brot und Wein daheim bereit, um zusammen mit Ihrer Familie oder auch allein das Abendmahl mitzufeiern.

Beide Gottesdienste sind auch schriftlich erhältlich, sie liegen ab dem Vortag im Bergkirchlein auf und werden auf den üblichen Kanälen verschickt.

Regelmässige Fürbitte zum Mitmachen

Während der Passionszeit verschicken wir per E-Mail einen regelmässigen Brief mit einer spirituellen Aufmunterung und einem Fürbittegebet. **Sie dürfen mir gerne per E-Mail oder per Telefon Anliegen mitteilen, die in dieses Gebet einfließen sollen.** Sofern Sie interessiert sind und Internet haben, registrieren Sie sich bitte für den Brief auf unserer Website www.evangelische-kirche-lenzerheide.ch. Wenn Sie dies nicht können, melden Sie sich per Telefon oder per E-Mail bei mir, Pfrn. Claudia Gabriel, und ich registriere Sie. Wer keinen Internetzugang hat aber dennoch interessiert ist, soll sich unbedingt ebenfalls bei mir melden. Wir versuchen die Briefe denen, die es brauchen, in den Briefkasten zu legen. Die Briefe liegen überdies in der Kirche auf.

Plauderstunde mit Frau Pfarrer

Immer am Mittwoch und am Donnerstag von 10h bis 12h ist meine Zeit ganz konkret für Sie reserviert. Sie dürfen auch anrufen um bloss Hallo zu sagen. Telefon: 081-384 32 22.

Die Evangelische Kirchgemeinde Lenzerheide Vaz/Obervaz und Lantsch informiert:

Aufgrund der Anordnungen des Kantons Graubünden vom 16. März 2020 zum Coronavirus sind alle Gottesdienste und sämtliche kirchlichen Veranstaltungen bis auf Weiteres abgesagt.

Das Bergkirchlein Lenzerheide ist aber wie gewohnt für Besucherinnen und Besucher geöffnet. Dort liegt auch spirituelle Unterstützung und Information auf.

Seelsorge-Besuche werden nur noch in äusserst dringenden Fällen vorgenommen. Für telefonische Seelsorge steht Pfrn. Claudia Gabriel unter 081-384 32 22 zur Verfügung.

Abdankungen finden bis auf Weiteres nur im engsten Familienkreis direkt auf dem Friedhof statt. Grössere Abdankungsgottesdienste in der Kirche müssten bei Bedarf später nachgeholt werden.

Wir informieren Sie über «Novitats», über die diversen Schaukästen, Aushänge und Auslagen in der Kirche und auf www.evangelische-kirche-lenzerheide.ch.